

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ON HEUTE

ein Erlebnis, das mein Vater einmal mit einem frischgebackenen Theologie-Kandidaten hatte. Der Herr Vikari hatte ein Steckenpferd: die Erbsünde. Eine erschrockliche Sache, diese Erbsünde, zugegeben; aber wie der junge Herr nun allsonntäglich dagegen von der Kanzel herabdonnerte, daß den Kirchgängern die Haare zu Berge standen und es ihnen kalt und heiß über den Rücken lief, das kam meinem alten Herrn nun doch etwas stotzig vor. Er bat den jungen Amtsbruder, sich ein wenig zu mäßigen in seiner Schwarzmalerei. «Was?» empörte sich der Herr Kandidat, «was ich verkündige, ist das reine Wort Gottes. Das Wort Gottes aber ist das Brot des Lebens.» «Schon, schon», sagte mein alter Herr, «natürlich ist es das Brot des Lebens. Aber ein Vater gibt seinen Kindern ihr Stück Brot in die Hand, er schießt ihnen nicht grad einen ganzen Laib an den Schädel.»

Und so wollen wir es auch mit dem Frauenstimmrecht halten, gell Hulda. Wir wollen es den reizenden Frauen nicht an ihre geribelten oder gedauerwellten Köpflein schmeißen; wir wollen es ihnen aber gerne in die verarbeiteten oder wohlmanikürten Hände legen, wenn sie es wünschen. Aber eben: wenn! – Um das zu erfahren, muß man sie doch bimeid zuerst fragen. Oder siehst du einen andern Weg? Es wäre doch unhöflich von uns, wenn wir «ja» sagten, wo ihr «nein» sagtet; das widerspräche unserer guten ehemännlichen Erziehung. Ich hoffe übrigens nicht, daß du an eurem eigenen «ja» zweifelst. Oder doch? Ich habe da gar keine Angst.

Apropos: ich bin ein Liebhaber von Essigzweitschen. Du auch. Was sollen wir uns also verzanken? Ich bin für den Frieden. Chueri

Kleines Stimmungsbild

Grippe und Bettruhe.

Draußen naßgrauer Februar und schwerer, zusammengepantchter Schnee.

Auf dem Nachttisch der Teekrug, die Tasse und ein Büchergebirge, aufgebaut als schützender Wall gegen Langeweile.

Die Leintücher, das Heiz- und das andere Kissen in weißfaltiger Zerwühltheit – daneben ein Taschentuch, nicht mehr so sehr weiß.

Und die Möbel, der Spiegel, die Lampe, die Vorhänge ... sie sind alle da und rühren sich nicht. Ernste Gesichter schneiden der steiflehne Stuhl, der kantige Schrank. Das Bett kracht vorwurfsvoll, wenn ich mich drehe, und das Leintuch bekommt eine Runzel mehr. Stillgelegen! Und immer hängen die gleichen Bilder an der Wand.

Es wäre so schön, wenn irgend etwas ge-

schähe. Eine ganz bescheidene Außergewöhnlichkeit. Und wär' es auch nur, daß der Teekrug sich selber austränke, oder die Vorhänge, statt zu hängen, quer in die Luft hinausstünden wie Sprungbretter. Meine Gedanken täten darauf einen jauchzenden Sprung – aber nein, Bettruhe und Wärme und heißen Tee. Die Gedanken haben sich an den vier Wänden wund zu laufen ... und die Körner und Striche im Verputz an der Decke bilden abscheuliche Fratzen.

Dann nagt man wieder am Bücherberg. Meist ist es das unterste Buch, das man gerade haben möchte. Man zerrt und keucht ... der Gipfel des Berges saust mit Krachen zu Boden. Gut, daß die Teetasse leer war. Lindenblütenüberschwemmungen liebe ich nicht im Bett.

Wenn wenigstens Freitag wäre und der neue Nebelspalter da. Aber nein.

Morgen-, Mittag-, Abendblatt. Deubelbeiß und Handelsteil. Wetterbericht. Mord in Zürich. Hollandhilfe. Politik. Auf der letzten Seite Filmreklame, auf der ersten Korea-debatte. Und unterm Strich der Roman. Doch das habe ich auf dem Strich, Fortsetzungsromane nämlich. Es ging mir stets gegen den Strich, immer nur ein Täfel Schoggi zu bekommen.

Drittletzte Seite, Westdeutschlands Handel und Industrie. Riesengroß ein Inserat:

Schweißmaschinen aller Art –
Schweißeinrichtungen –

Jetzt langt's aber. Tee und Aspirin sind mir Schweißeinrichtungen genug. Eine mehr? Das fehlte noch! – Schweißmaschinen? Bitte: ich klebe ja schon, und das Nachthemd klebt mit ...

Sylvia

Grippezeit

Der Mann nimmt eine Grippe gern in Kauf.

Sie unterbricht den sturen Tageslauf.

Er kann acht Tage lang im Bette liegen.

Nur – hoffentlich wird sie die Frau nicht kriegen!

fis

Englischer Humor

Ein junger Herr ißt in einem noblen Restaurant zunacht und ersucht den Kellner, ja darum bemüht zu sein, daß keine Zwiebeln im Salat seien, weil er, der junge Herr, nachher ein Rendez-vous mit einer Dame habe. – Der Salat kommt, es stellt sich heraus, daß *doch* Zwiebeln drin sind, und der Herr beklagt sich angelegentlich.

«Machen Sie sich keine Sorgen», tröstet der Kellner. «Wenn ich Ihnen nachher die Rechnung bringe, bleibt Ihnen ohnehin der Atem weg.»

(«The English Echo.»

Verlag R. A. Langford, The English Institute, Zürich.)

Im Gedränge

Wer allzu kühn sich ins Gedränge mischt, Der klage nicht, wenn ihn die Menge drischt.

fis

Jeder Mann ohne Ausnahme schützt
die Wohltat eines guten echten

Dachspinsels



Parfumerie Schindler

ZÜRICH – BAHNHOFSTRASSE 26
PARADEPLATZ

DIE JAHRE fechten Dich nicht an, nimmst Du beizeiten KERNOSAN

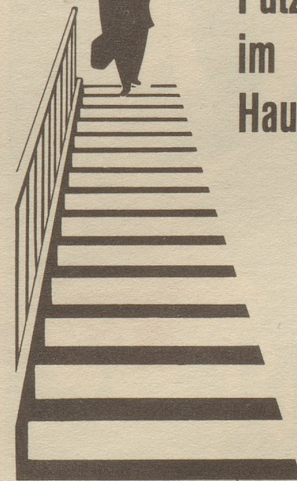
und zwar Kernosan Nr. 1-Kräutertabletten. Sie bessern hohen Blutdruck, Blutsfauungen, regulieren die Blutzirkulation und entlasten das Herz. Schachtel für 4 Wochen Fr. 4.15 in Apotheken und Drogerien. – Versand durch Apotheke Kern, Niederurnen, Tel. (058) 4 15 28.

HOTEL-HECHT



Berater
für solide
Putzgeräte
im
Haushalt

Ulrich Jüstrich
Walzenhausen



B

Jetzt **FRISCO** Früchte u. Gemüse

Dralle
BIRKEN-
HAARWASSER

Dralle
BRILLANTINE

Dralle
KLETTENWURZEL-
ÖL

CHUR
Bahnhof-Bufferet
immer gut und
rasch bedient
Neuer Inh. Fredy Schmidt



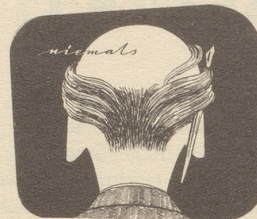
Warum betrübt
und nicht vergnügt
mit:

Bill's

FINEST TOBACCO MIXTURE

POLUS S. A. Balerna

Das einzig Richtige dagegen



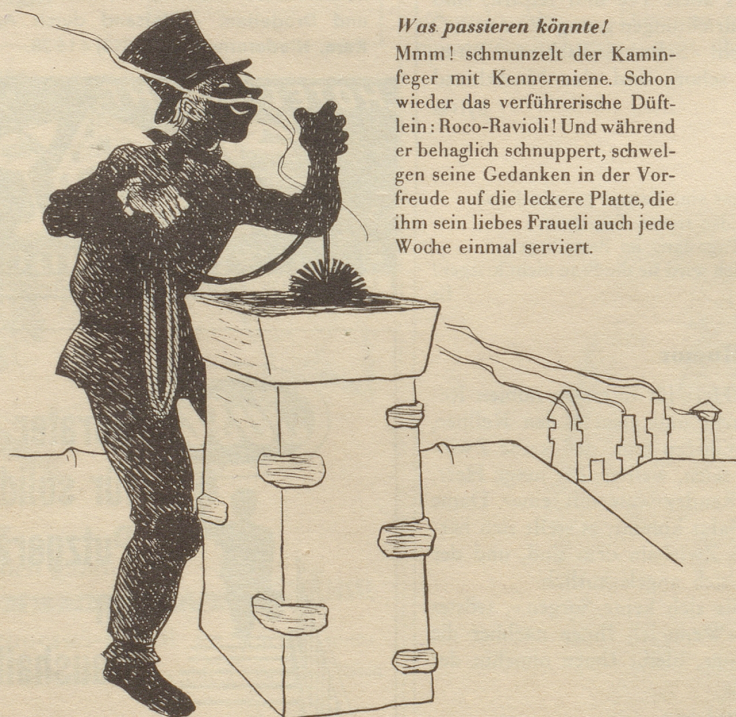
ist immer noch das seit
60 Jahren bewährte
RAUSCH-Kräuter-
haarwasser!

Niemals wird der Haar-
verlust so groß, wenn
man nach fachmänni-
chem Rat frühzeitig die
tägliche Pflege mit
RAUSCH-Kräuter-
haarwasser beginnt.
Flaschen à Fr. 3.80 u. 6.30
im guten Fachgeschäft.

Vergeßt die heimatlosen litauischen Kinder nicht!

Durch die russische Besetzung ihrer Heimat haben Tausende von Litauern ihr Vaterland verlassen müssen; viele fanden eine neue Heimat, viele aber, zum größten Teil Waisen und Kinder armer, arbeitsunfähiger Eltern, sind in der Fremde in größte Not geraten und auf die Unterstützung ihrer Mitmenschen angewiesen. Um wenigstens für die Aermsten der Armen sorgen zu können, ist in Deutschland ein Heim gegründet worden, dessen segensreiche Tätigkeit durch den Mangel an finanziellen Mitteln in Frage gestellt ist. Retten Sie mit einer bescheidenen Gabe unsere heimatlosen Kleinen! Wir danken herzlich!

Kommission des litauischen Hilfs-Fonds Zürich,
Postcheck Nr. VIII 36642.



Was passieren könnte!

Mmm! schmunzelt der Kamin-
feger mit Kennermiene. Schon
wieder das verführerische Düft-
lein: Roco-Ravioli! Und während
er behaglich schnuppert, schwel-
gen seine Gedanken in der Vor-
freude auf die leckere Platte, die
ihm sein liebes Frauelei auch jede
Woche einmal serviert.



Vier Dosen: 2 kg, 1 kg, 1/2 kg und die «Ideal-Dose» 700 g. Mit Juwo-Punkten.



Ganz unwahrscheinlich – hingegen
ist es durchaus möglich, dass Sie
mit einem Los der Interkantonalen
Landes-Lotterie einen der 7 Haupt-
treffer zu 15 000 Franken gewinnen!

Ziehung 14. April